Donnerstag, 11. März 2021, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Aus der Region

Medizinische Versorgung verbessern

Stadtparlament: 20 000 Euro als Anreiz für neue Ärzte in Sontra

VON MAURICE MORTH

Thomas Eckhardt Bürgermeister Sontra

Sontra – Einen weiteren Anreiz, um sich als Arzt in Sontra niederzulassen, haben die Stadtverordneten am Dienstagabend

einstimmig beschlossen. Gemäß der kommunalen Förderrichtlinie erhalten Allgemeinmediziner, die sich in Sontra niederlassen, künftig eine Zuwendung in Höhe von 20 000 Euro.

Hintergrund: Bereits seit 2016 haben sich die Kommunen Sontra, Herleshausen und Nentershausen im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit zusammengeschlossen, um die Gefahr einer drohenden Verschlechterung der Gesundheitsversorgung, besonders was die Anzahl der Hausärzte betrifft, entgegenzuwirken. 2017 kam dann noch die Gemeinde Cornberg hinzu. Laut Daten der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen (KV) sind in Sontra drei und in Herleshausen, Nentershausen und Cornberg jeweils ein Hausarztsitz vakant. Ein bis zwei Hausärzte könnten aufgrund ihres Alters ihre Praxen in den kommenden Jahren zusätzlich abgeben.

„Wir gehen den Weg gemeinsam, aber das Ziel, woran wir gemessen werden, haben wir noch nicht erreicht. Das ist, die Versorgungssituation bei den Allgemeinmedizinern zu verbessern“, sagte Sontras Bürgermeister Thomas Eckhardt (SPD) bei der Stadtverordnetenversammlung. Das sei eigentlich die Aufgabe der KV, darüber sei man sich unter den Bürgermeistern einig. „Es hilft aber nicht, mit dem Finger auf andere zu zeigen. Stattdessen müssen wir weiter Anreize für Ärzte schaffen, damit die ihren Lebensmittelpunkt in die Region verlagern“, so Eckhardt.

Kritik äußerte Eckhardt an der für Hessen geplanten Landarztquote der schwarz-grünen Landesregierung. Wenn es nach CDU und Grünen geht, sollen junge Leute, für die Landarzt ein Traumberuf ist, den sie aber wegen des Numerus Clausus an der Universität nicht ohne Weiteres ergreifen können, gefördert werden. Dafür müssen sich die angehenden Mediziner verpflichten, mindestens zehn Jahre lang in einem unterversorgten Gebiet zu arbeiten. Das betrifft pro Jahr 65 von 1000 Studenten. „Das sind gerade einmal 6,5 Prozent der Studenten, die sich dann verpflichten müssen“, sagte Eckhardt. Er glaube, dass der Bedarf, das bilde vor allem die Region Sontra, Herleshausen, Nentershausen und Cornberg exemplarisch ab, sehr viel höher als diese Quote sei. „Aus diesem Grund ist es wichtig, jetzt schon selbst Anreize zu schaffen. Denn bis die Studenten, die sich für diese Landarztquote verpflichten, mit ihrem Studium auch wirklich fertig sind, werden noch einmal einige Jahre ins Land gehen“, so Eckhardt. Genau das sei der Knackpunkt.

Er wisse aber auch, dass der nun geschaffene Anreiz sowie das Interkommunale Gesundheitsversorgungszentrum nur Bausteine auf dem Weg dahin seien, die Versorgung mit Hausärzten zu verbessern. Foto: PRIVAT